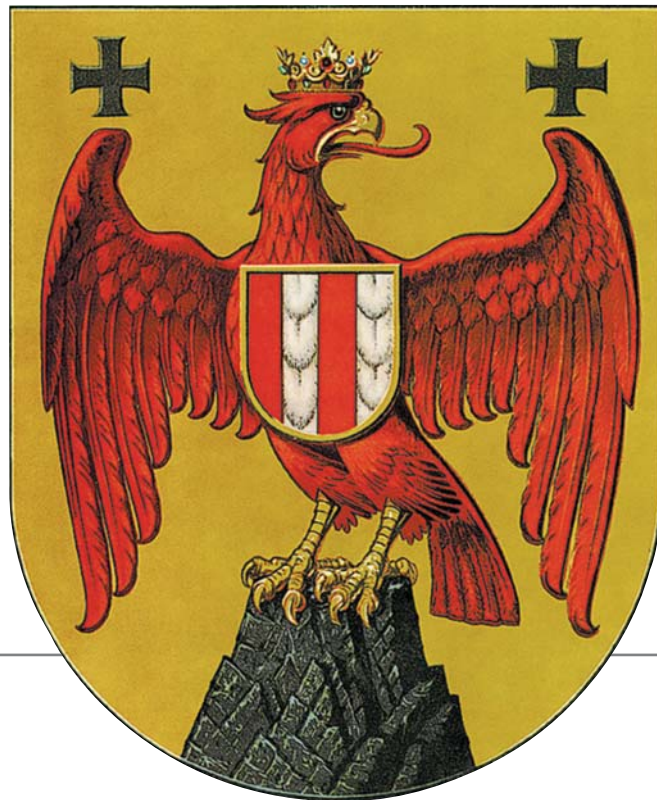


1921 - 2006



85 Jahre
BURGENLAND



FESTSITZUNG

des
Burgenländischen Landtages

ANLÄSSLICH DER 85-JÄHRIGEN ZUGEHÖRIGKEIT

DES BURGENLANDES ZU ÖSTERREICH

30. November 2006

17. Sitzung XIX. Gp.

Landtagspräsident Walter Prior eröffnet im festlich geschmückten und mit hohen und bedeutsamen Ehrengästen dicht besetzten Landtagssitzungssaal im Landhaus in Eisenstadt um 10 Uhr 05 Minuten die Festsitzung des Burgenländischen Landtages aus Anlass „85 Jahre Burgenland“.



BEGRÜSSUNG DURCH PRÄSIDENT PRIOR

Präsident Walter **Prior**: Meine Damen und Herren! Ich eröffne die Festsitzung anlässlich „85 Jahre Burgenland“.

Das Hadyn-Quartett des Landes Burgenland leitet die Festsitzung mit der Bundeshymne ein.

Präsident Walter **Prior**: Hohe Festversammlung! Geschätzte Fest- und Ehrengäste! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Aus dem Armenhaus von damals ist heute ein blühendes Land geschaffen worden, eine Region mit Lebensqualität und hervorragenden Aussichten für die Zukunft.

Heute feiern wir dieses Jubiläum im Bewusstsein, dass das Burgenland ein gleichberechtigtes und gleich bedeutendes Mitglied im Reigen der österreichischen Bundesländer ist. Diese Gleichberechtigung und Anerkennung dokumentiert sich durch die Anwesenheit hoher und höchster Repräsentanten, die unserem Bundesland die Ehre geben.

Einen respektvollen und sehr herzlichen Willkommensgruß entbiete ich dem Herrn Bundespräsidenten der Republik Österreich, Dr. Heinz Fischer. Herzlich willkommen Herr Bundespräsident! (*Allgemeiner Beifall*) Ihr Kommen und Ihr Mitwirken, sehr geehrter Herr Bundespräsident, werten wir als besondere Auszeichnung, Anerkennung und freundschaftliche Verbundenheit mit dem Burgenland.

In Vertretung des Herrn Bundeskanzlers und als Vertreterin der Österreichischen Bundesregierung heiße ich Frau Bundesministerin Elisabeth Gehrer herzlich willkommen. (*Allgemeiner Beifall*)

Einen besonders herzlichen Willkommensgruß entbiete ich den Vertretern des diplomatischen Korps in Österreich:

Seiner Exzellenz, dem Botschafter der Volksrepublik China, Herrn Lu Yonghua. *(Allgemeiner Beifall)*

Seiner Exzellenz, dem Herrn Botschafter der Republik Slowenien, Herrn Universitätsprofessor Dr. Ernst Petrič. *(Allgemeiner Beifall)*

Den Vertretern der Ungarischen Botschaft, Herrn Gesandten Dr. Tamàs Horvath und Herrn Botschafter Josef Nagy. Herzlich willkommen! *(Allgemeiner Beifall)*



Ich freue mich, dass uns die Länderkammer die Ehre gibt und begrüße den Präsidenten des Bundesrates, Herrn Gottfried Kneifel. *(Allgemeiner Beifall)*

Einen herzlichen Willkommensgruß entbiete ich dem ersten Mann unseres Bundeslandes, Herrn Landeshauptmann Hans Niessl. *(Allgemeiner Beifall)*

Die Verbundenheit mit den anderen Bundesländern zeigt uns die Anwesenheit der Herren Landtagspräsidenten von Wien Hans Hatzl, von Salzburg Hans Holztrattner und der Steiermark Sigi Schrittwieser. Herzlich willkommen meine Herren! *(Allgemeiner Beifall)*

Die gute Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat dokumentiert sich durch die Anwesenheit der hohen Geistlichkeit. Ich begrüße in Vertretung des Herrn Diözesanbischofs für die römisch-katholische Kirche Herrn Generalvikar Dr. Johannes Kohl und für die evangelische Kirche Herrn Superintendenten Mag. Manfred Koch. *(Allgemeiner Beifall)*

Als Vertreter des Nationalratspräsidiums begrüße ich den 2. Präsidenten, Herrn Dr. Michael Spindelecker. Herzlich willkommen! *(Allgemeiner Beifall)*

Ich begrüße Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Franz Steindl und die Damen und Herren der Burgenländischen Landesregierung. *(Allgemeiner Beifall)*

Herzlich willkommen heißen darf ich Herrn Volksanwalt Dr. Peter Kostelka. *(Allgemeiner Beifall)*

Meine Damen und Herren! Sie haben viel zum Aufbau des Burgenlandes geleistet und sind nach wie vor am politischen Geschehen unseres Bundeslandes und unserer Republik interessiert. Verbunden mit dem Dank für Ihre Arbeit begrüße ich Herrn Bundesminister a.D. Hofrat Franz Soronics und Frau Bundesminister a.D. Dr. Christa Krammer. Herzlich willkommen! *(Allgemeiner Beifall)*

Weiters begrüße ich Herrn Landeshauptmann a.D. Hans Sipötz an der Spitze aller ehemaligen Landesregierungsmitglieder. Herzlich willkommen! *(Allgemeiner Beifall)*

Ich begrüße meine Vorgänger im Amt als Landtagspräsidenten Herrn Dr. Wolfgang Dax, Herrn DDr. Erwin Schranz und Herrn DI Johann Halbritter. Herzlich willkommen! *(Allgemeiner Beifall)*



Mit Ihnen zugleich begrüße ich alle ehemaligen Abgeordneten zum Landtag, zum Nationalrat und zum Bundesrat. Ein herzliches Willkommen an Sie alle, meine Damen und Herren des Burgenländischen Landtages, des Nationalrates, des Bundesrates, sowie an alle Vertreter der Gemeinden, der Ämter und Behörden, der Interessensvertretungen und der Medien.

Mein ganz besonderer Gruß gilt aber auch jenen, die heute nicht an dieser Festsitzung teilnehmen. Er geht an die Burgenländerinnen und Burgenländer!

Hoch geschätzter Herr Bundespräsident! Hohe Festversammlung! Meine Damen und Herren! Bereitschaft zur Verständigung und zum gegenseitigen Verständnis waren gleichermaßen Voraussetzung dafür, dass die tiefen Wunden des 1. Weltkrieges, des Zerfalls der Monarchie, des Anschlusses des Burgenlandes, des Bürgerkrieges, des 2. Weltkrieges und der russischen Besatzung heilen konnten.

Das gegenseitige Verstehen setzt Begegnungen, Gespräche sowie den Austausch von Meinungen und Erfahrungen voraus. Persönliche Begegnungen und Verbindungen ihrerseits bereiten den Boden, auf dem Einsichten und Achtung vor dem Anderen wachsen können. Gepaart mit dem Glauben an dieses Land, der Redlichkeit und dem Fleiß der Bevölkerung, waren dies die Voraussetzungen dafür, dass das Burgenland sich 85 Jahre lang so entwickeln konnte, wie es heute dasteht. Unsere Generation und die kommenden Generationen haben gelernt, friedlich miteinander auszukommen.

Wir blicken zurück, versuchen zu begreifen und zu bewerten. Wir blicken zurück auf 85 Jahre und sind jenen Frauen und Männern dankbar, die dieses Bundesland aufgebaut, entwickelt und weiterentwickelt haben. Sie haben das Fundament geschaffen, auf dem wir heute weiter aufbauen können.

Wir können heute nur ein schlichtes Danke dafür sagen. Diese Festsitzung soll aber nicht nur ein Blick zurück sein, sondern und vor allem ein Blick in die Zukunft. Das Burgenland hat 85 Jahre „Europa“, die „Europäische Union“ vorgelebt. Die Burgenländerinnen und Burgenländer verschiedener Volksgruppen und Glaubensgemeinschaften haben gezeigt, wie man ohne Konflikte zusammen leben kann.

Wir haben damit vorgezeigt, dass der gemeinsame, tolerante Weg der erfolgreiche ist. Wir sehen es als Bereicherung an, ein Land verschiedener Kulturen, Konfessionen und Sprachen zu sein. Mit dieser Offenheit im Land, mit der Offenheit gegenüber unseren Nachbarn in der gesamten pannonischen Region, in der Region „Centrope“ gehen wir zuversichtlich daran, die Zukunft zu gestalten.

Meine Damen und Herren! Die Politik kann die Rahmenbedingungen schaffen, die Politik kann aber die Umsetzung nicht allein bewältigen. Für die Umsetzung ist es notwendig, dass alle positiven Kräfte des Landes zusammenarbeiten.

Daher rufe ich alle Burgenländerinnen und Burgenländer auf: Stellen wir weiterhin das Gemeinsame vor das Trennende, gehen wir für unser Land und seine Menschen alle gemeinsam an die Arbeit.

Für die Versorgungssicherheit im Alter, für Vollbeschäftigung der arbeitenden Generation, für entsprechende Bildungschancen für unsere Jugend und für eine gute Zukunft unseres Heimatlandes Burgenland. (*Allgemeiner Beifall*)

Präsident Walter **Prior**: Ich darf Herrn Generalvikar Dr. Johannes Kohl und Herrn Superintendenten Mag. Franz Koch um das Dankgebet bitten.

ÖKUMENISCHES DANKGEBET

Generalvikar Dr. Johannes **Kohl**: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen. Der Herr sei mit euch.

Alle: Und mit deinem Geiste.

Generalvikar Dr. Johannes **Kohl**: Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus. Weiter sage ich euch: Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn, wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Superintendent Mag. Manfred **Koch**: Sehr geehrter Herr Bundespräsident! Frau Bundesminister! Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Schwestern und Brüder! 85 Jahre sind im Leben eines Menschen eine lange Zeit. Auch wenn wir immer wieder feststellen müssen, dass das Leben weit darüber hinausgeht, so werde ich morgen wieder die Ehre haben, eine Hundertjährige zum Geburtstag zu besuchen.

Für ein Land ist es doch eine kurze Periode. Umso erstaunlicher ist es, wie sich das Burgenland in diesen 85 Jahren entwickelt hat. Zu wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Fragen möchte ich hier nicht Stellung nehmen, da es dazu kompetentere Personen gibt.



Mir, als Vertreter einer Kirche erscheint es besonders wichtig, dass sich im Laufe dieser Zeit das Zusammenleben von Volksgruppen und von Konfessionen in diesem Land mustergültig entwickelt hat. Das heißt nicht, dass es keine Probleme oder Konflikte gab oder gibt. Ich denke, das Problem im Leben von Menschen sind nicht die Konflikte, sondern die Art, wie man damit umgeht.

Wir haben vor allem in den beiden Konfessionen des Burgenlandes einen Weg gefunden, dass wir im gegenseitigen Respekt und in gegenseitiger Wertschätzung miteinander umgehen. Die Unterschiede nicht unter den Tisch kehren, sondern anerkennen, aber das Gemeinsame versuchen zu leben. Vor allem das gemeinsame Ziel, und das ist auch in der Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus deutlich geworden, wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da will ich mitten unter ihnen sein.

Ich denke, das ist etwas, was unser Arbeits- und Lebensmotto ist, in den Konfessionen des Burgenlandes, dass nicht das Trennende, das Vorherrschende ist, sondern das gemeinsame Ziel des Glaubens, das gemeinsame Ziel als das Wohl der Mitglieder unserer Kirchen und unseres Landes.

Nun ist es so, dass in vielen Bereichen das Wohl messbar ist. Gerade im wirtschaftlichen Bereich würde ich sagen, gibt es da immer wieder Versuche, mit Maßstäben dieses Wohl dieser Menschen festzustellen. Auch wenn ich diese Maßstäbe manchmal in Frage stelle. Aber auch im kulturellen, im sozialen Bereich wird darüber verhandelt und diskutiert. Das Wohl derer, die jetzt an einen Gott glauben, ist sehr schwer mit Maßstäben festzustellen.

Ebenso ist die „Investition von Gebet“ – unter Anführungszeichen – nicht messbar. Doch ist die Wirkung wesentlich und daher möchte ich einladen, dass wir diese „85 Jahre Burgenland“ hier nicht nur feiern, sondern auch für die Menschen, für dieses Land beten, damit das, was hier an Toleranz und Verständnis an Miteinander gewachsen ist, weiter wachsen kann und zwar in jener Form, dass es in diesem neuen Europa als Brückenfunktion, als Vorbildwirkung dienen kann.

Ich denke, wenn wir gemeinsam, und die meisten von Ihnen gehören einer christlichen Konfession an, über die Grenzen der Konfessionen und Weltanschauungen hinweg für dieses Land und für die Menschen, die hier wohnen, beten, dann werden diese 85 Jahre das Sprungbrett in eine gute Zukunft sein. Ich lade deshalb zum Stillewerden ein, zum Gebet.

Herr Jesus Christus, du hast gesagt „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Wir haben uns heute zusammengefunden, um der 85-jährigen Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich zu gedenken. Guter Gott, wir wollen heute besonders für Frieden und Freiheit, für Wohlstand und Fortschritt danken. Du bist jederzeit nahe, wenn Menschen in Liebe aufeinander zugehen, Volksgruppen sich gegenseitig schätzen und Andersdenkende sich gegenseitig achten.

Wir danken dir für unser Heimatland Burgenland und dafür, dass Toleranz, Offenheit und Liebe bei uns einen hohen Stellenwert einnehmen.

Generalvikar Dr. Johannes **Kohl**: Herr, unser Gott, wir danken dir für unser Land und seine Bewohner. Wir danken dir für das gelungene Miteinander von Volksgruppen, Gemeinschaften, Generationen und Kirchen. Guter Gott, gib uns einen Blick für die Zeichen der Zeit und ein klares Urteil gegenüber den Ereignissen in unserer Welt. Bewahre uns vor trügerischer Hoffnung und unbegründeter Angst.

Gib uns Mut und Bereitschaft zum politischen Einsatz und zum Dienst an den Nächsten, zum Wohl und Fortschritt der Menschen unseres Landes. Hilf jedem, seine Anlagen zu entfalten und zeige uns, wie wir in unserem Land verantwortlich leben und mitgestalten können. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Alle: Amen.

Präsident Walter **Prior**: Herr Generalvikar! Herr Superintendent! Ich darf mich sehr herzlich bei Ihnen bedanken.

(Das Hadyn-Quartett des Landes Burgenland spielt das Musikstück von Joseph Haydn, Quartett Op. 77/2 F-Dur, Allegro moderato - Allgemeiner Beifall)

Präsident Walter **Prior**: Herr Landeshauptmann, ich darf Sie jetzt um Ihre Festansprache bitten. Bitte Herr Landeshauptmann.

Landeshauptmann Hans **Niessl**: Sehr geschätzter Herr Bundespräsident! Sehr geehrte Frau Unterrichtsminister! Sehr geehrte Herren Präsidenten des Nationalrates, Bundesrates, der Landtage! Exzellenzen! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Geschätzte Geistlichkeit! Meine sehr geehrten Fest- und Ehrengäste!

Ich möchte eingangs den Schriftsteller György Sebestyén zitieren, der in einem Essay über das Burgenland schrieb: „Das Grenzland ist nicht nur räumlich ein Bereich des Übergangs. Auch in seinem Zeitgefühl wirkt die Erfahrung einer ständigen Metamorphose. Sie lehrt, kühne Hoffnungen prüfend zu bedenken, aber auf Träume zu achten“.



Diese Worte beschreiben auch die Situation, als das Burgenland 1921 als selbstständiges Bundesland zur Republik Österreich kam. Denn damals war es kühn zu glauben, dass dieser agrarisch geprägte Landstrich als eigenständiges Bundesland bestehen könnte. Als Land ohne Hauptstadt, als ein Land ohne nennenswerte Industrie, als ein Land, das seine Identität erst suchen musste.

Aber die Frauen und Männer der ersten Stunde achteten auf den Traum. Sie glaubten an die Zukunft des Burgenlandes. Mit Fleiß, Einsatz und mit ihrem Glauben an die Heimat haben sie das Fundament für den burgenländischen Weg geschaffen.

In der Zeit der Nazi-Diktatur wurde das Burgenland seiner Eigenständigkeit beraubt. Im Jahr 1945 erfolgte die Wiedererrichtung des Burgenlandes als eigenständiges Bundesland. Auch die darauf folgenden Jahrzehnte waren von sehr schwierigen Bedingungen geprägt. Zunächst mit der sowjetrussischen Besatzung, später mit dem „Eisernen Vorhang“. Das Burgenland war ein Land an einer toten Grenze. Diese geographische Lage hat es sehr schwierig gemacht, Betriebe anzusiedeln, Arbeitsplätze zu schaffen und einen Prozess der Modernisierung einzuleiten.

Das Burgenland war ein Land der verlängerten Werkbänke. Viele waren gezwungen, in die Ballungsräume, vor allem nach Wien, zu pendeln. Das Burgenland war auch ein Land der Schulschande, wie es Theodor Kery immer wieder bezeichnet hat.

Diesen schwierigen Voraussetzungen zum Trotz konnte das Burgenland dennoch auf die Überholspur gebracht werden.

Die 60er und 70er Jahre waren eine Ära des Aufbruchs im Burgenland. Dieser Aufbruch spiegelt sich vor allem beim Ausbau der Bildungschancen wider. Das Schulbauprogramm wurde in Angriff genommen. Anfang der 20er Jahre, als das Burgenland zu Österreich gekommen ist, gab es in unserem Bundesland nur eine maturaführende Schule. Heute sind es insgesamt 26.

Mitte der 60er Jahre hatten wir 140 Maturanten, heute sind es zirka 1.500. Mitte der 60er Jahre gab es 600 Studenten aus dem Burgenland, heute sind es zirka 5.000. Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren die Fachhochschulen im Burgenland ausgebaut. In diesen Fachhochschulen im Burgenland studieren heute zirka 1.400 Studentinnen und Studenten.

Die Aufbruchstimmung aus den 60er und 70er Jahren spiegelt sich aber auch im Kulturleben des Landes ganz deutlich wider. Ein wichtiger Meilenstein war die Errichtung der Kulturzentren. Es wurde versucht, Kunst und Kultur einer möglichst breiten Bevölkerungsschicht im Burgenland zugänglich zu machen. Zu einer Erfolgsgeschichte hat sich auch der burgenländische Kultursommer mit heute mehr als 500.000 Besuchern entwickelt.

Viele internationale Größen aus Kunst und Kultur haben das Burgenland auch als neue oder zweite Heimat entdeckt. Diese kulturelle Vielfalt ist der Reichtum und das Markenzeichen des Burgenlandes. Marke Burgenland heißt, dass es eine gelebte sprachliche und kulturelle Vielfalt in unserem Heimatland gibt. Marke Burgenland heißt, dass es ein partnerschaftliches Miteinander der Volksgruppen und Konfessionen gibt.

Vielfalt, Toleranz und Offenheit sind ein Bindeglied im Inneren des Landes, aber auch ein Bindeglied nach außen. Blickt man auf andere Teile der Welt und leider auch Österreichs, dann ist das keine Selbstverständlichkeit. Daher kann uns dieses partnerschaftliche Miteinander mit Stolz erfüllen. Das ist eine große Stärke des Burgenlandes. Wir werden gemeinsam alles daran setzen, dass uns dieses Miteinander Marke Burgenland auch in Zukunft erhalten bleibt.



Sehr geehrter Herr Bundespräsident! Ich konnte dich zuletzt beim offiziellen Festakt anlässlich „50 Jahre Ungarnaufstand“ begrüßen. Dabei wurden vor allem die Leistungen jener Burgenländerinnen und Burgenländer gewürdigt, die vor 50 Jahren ein Beispiel für Solidarität und Menschlichkeit geliefert haben. Ein Beispiel, das auch international große Beachtung gefunden hat.

Diese Solidarität, diese Menschlichkeit und dieses Miteinander haben die Burgenländerinnen und Burgenländer auch bei späteren Ereignissen, wie etwa beim Fall des Eisernen Vorhangs und bei der massenhaften Flucht von DDR-Bürgern über die burgenländische Grenze, immer wieder an den Tag gelegt.

Die Ostöffnung brachte den Menschen in den ehemals kommunistischen Staaten Freiheit und Demokratie. Dem Burgenland als Grenzregion brachte die Ostöffnung die Chance auf eine neue wirtschaftliche Dynamik und die Chance, grenzüberschreitend an der Gestaltung des neuen Europas mitzuwirken. Wir haben mit der „Euroregion Westpannonia“ ein Modell der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geschaffen.

Das Burgenland war auch Geburtsstätte von „Centropo“, der Euroregion Mitte. Schließlich ist das Burgenland mit dem EU-Beitritt unserer Nachbarn endgültig von einer Randlage in das Zentrum des neuen Europas gerückt. Waren wir einst die Bruchstelle zwischen zwei Machtblöcken, so sind wir heute die Nahtstelle der Integration. Gerade die letzten Jahre waren die erfolgreichste Ära in der Geschichte des Burgenlandes.

Das Burgenland hat die Ziel 1-Gelder sehr gut genutzt und die Modernisierung der wirtschaftlichen Strukturen vorangetrieben. Die Wirtschaft ist heute von den Technologiezentren, Industrie- und Gewerbebetrieben und von vielen innovativen Klein- und Mittelbetrieben geprägt. Im Tourismus haben wir Thermen und Hotels errichtet und ausgebaut und somit eine moderne touristische Infrastruktur geschaffen.

2005 konnten wir erstmals in unserer Geschichte die Schallmauer von 2,5 Millionen Nächtigungen durchbrechen. Ebenfalls erstmalig in unserer Geschichte hatten wir heuer im Sommer mehr als 90.000 Beschäftigte im Burgenland. Diese wirtschaftliche Dynamik geht mit dem Ausbau des Sozial- und Gesundheitswesens in unserem Land einher.

Unter Marke Burgenland verstehen wir auch, dass Wachstum und Solidarität im Einklang stehen. Diesen Weg wollen wir auch in der Zukunft fortsetzen. 85 Jahre Burgenland sind eine Erfolgsgeschichte. Wir werden hart daran arbeiten, damit dieser Erfolgsgeschichte weitere Kapitel hinzugefügt werden.

Zu den wichtigsten Zielen gehört, dass wir bis 2013 mehr als 100.000 Arbeitsplätze im Burgenland haben. Zu den wichtigsten Zielen gehört, dass wir bis 2013 mehr als drei Millionen Nächtigungen im Burgenland haben. Und eine ganz wichtige Zielsetzung ist es auch, dass wir unsere Vorreiterrolle im Bereich des Natur- und Umweltschutzes weiter ausbauen.

Wir wollen – und das ist ganz ein ehrgeiziges Ziel – das Burgenland zur ersten energieautarken Region Europas machen, zur ersten Region, die 100 Prozent seines Strombedarfs aus erneuerbarer Energie erzeugt. Wir gehen den Weg der Nachhaltigkeit, damit wir das Burgenland als Standort innovativer Zukunftstechnologien positionieren können.

Und wichtige Weichen wurden bereits gestellt, wichtige Rahmenbedingungen wurden bereits geschaffen.

Das Burgenland hat auch nach dem Jahr 2006 bis zum Jahr 2013 die besten Fördermöglichkeiten aller österreichischen Bundesländer. Im Phasing Out stehen dem Land insgesamt 446 Millionen Euro an Fördermitteln – Mitteln der Europäischen Union, des Bundes und des Landes – zur Verfügung.

Im heurigen Jahr konnten wir auch den Burgenland-Fonds auf die Beine stellen. Die Erlöse aus diesem Fonds werden der heimischen Wirtschaft, der Infrastruktur und der Qualifizierung zugute kommen.

Eine wichtige Weichenstellung wurde auch mit dem Budget vorgenommen: Bereits zum siebten Mal konnte ein Budget ohne neue Schulden erarbeitet werden. Damit kann der solide Weg der vergangenen Jahre weiter fortgesetzt werden.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Unser Land hat allen Grund, stolz auf die Leistungen der Menschen, der Burgenländerinnen und Burgenländer, zu sein. Wir können dieses Jubiläum auch mit Freude begehen.

Die Marke Burgenland verbindet Ländlichkeit und Modernität. Die Marke Burgenland verbindet Tradition und Fortschritt. Vor allem dem Fleiß und Einsatz der Menschen ist es zu verdanken, dass unser Heimatland heute eine blühende Region im Herzen des neuen Europas ist.

Die Geschichte des Landes lehrt uns, dass auch unter schwierigsten Voraussetzungen Erfolge möglich sind. Die Geschichte des Landes lehrt uns, dass große Aufgaben nur im Miteinander bewältigt werden können. Die Geschichte lehrt uns aber auch Verantwortung für die Zukunft. Es lebe unser Heimatland Burgenland! Danke.
(Allgemeiner Beifall)

Präsident Walter **Prior**: Herr Landeshauptmann! Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihre Ansprache und er suche nun die Frau Bundesministerin Elisabeth Gehrler um ihre Festansprache.
Bitte Frau Bundesminister.

Bundesministerin Elisabeth **Gehrler**: Herr Bundespräsident! Exzellenzen! Sehr geehrte Festversammlung! Ich freue mich, dass ich Ihnen die Grüße und die Glückwünsche des Herrn Bundeskanzlers und der Österreichischen Bundesregierung zu Ihrem Fest „85 Jahre Burgenland“ überbringen darf.

85 Jahre Bundesland in Österreich: eine Entwicklung, die eine positive Entwicklung ist. Eine Entwicklung, die den Menschen in diesem Land viel gebracht hat.

Ich freue mich auch besonders, dass ich als Vorarlbergerin Ihnen diese Grüße der Bundesregierung und des Herrn Bundeskanzlers überbringen darf, denn – ich denke mir – Vorarlberg und Burgenland haben doch einiges gemeinsam.

Ich meine damit nicht die Berge, die sind bei uns höher. Aber ich meine damit einen großen See, einen Bodensee und einen Neusiedler See. Ich meine damit die Lage des Landes, nämlich an den Grenzregionen des Bundesstaates, und ich meine damit auch, dass beide Länder zu Beginn des 20. Jahrhunderts bitterarme Länder waren; Länder, in denen die Landwirtschaft die Hauptrolle gespielt hat.



In Vorarlberg mussten sogar die Kinder der Bergbauern im Sommer als Hütekinder ins benachbarte Allgäu gebracht werden. Länder, wo die Menschen wenige Zukunftsperspektiven sahen. Wo auch die Menschen oft daran gezweifelt haben, dass dieses Österreich ein lebensfähiges Österreich sein wird.

In Vorarlberg gab es starke Überlegungen, ob man nicht lieber zur Schweiz gehen sollte. Im Burgenland gab es eine Abstimmung, wo eine Stadt mit den acht umliegenden Gemeinden beschlossen hat, lieber bei Ungarn zu bleiben. Es war also alles in Bewegung.

Und wenn wir dann auf dieses 20. Jahrhundert zurückschauen, dann sehen wir, welche enormen Entwicklungen sich in dieser Zeit ergeben haben; einen enormen Wandel in 85 Jahren.

Dabei war gerade das letzte Jahrhundert ein Jahrhundert, wo ja wieder viele Herausforderungen zu bewältigen waren, wenn wir an die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg denken.

Und ich habe aus einem Zeitzeugengespräch des ehemaligen Innenministers Franz Soronics etwas entnommen. Er hat gesagt, wie es damals nach dem Krieg nämlich war: „In der Landesregierung, die damals im Schloss Esterhazy amtierte, hatten wir eine einzige Telefonleitung. Damit organisierten wir alles. Wenn Landtags-sitzungen waren, holten wir die Abgeordneten mit dem LKW oder einem Pferdefuhrwerk ab. Die erste Sitzung konnte nicht einmal ordnungsgemäß durchgeführt werden, weil die Leute wegen des schlechten Wetters und wegen der schlechten Straßen nicht nach Eisenstadt gelangen konnten. Das macht deutlich, wie viele Strapazen in Kauf genommen werden mussten, um das Burgenland nach dem Zweiten Weltkrieg wieder erstein zu lassen. Und 1945 gab es nicht einmal eine durchgängige Straßenverbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Burgenland.“

Diese Lage des Burgenlandes war natürlich auch durch den Eisernen Vorhang, durch den Ungarnaufstand, durch alles, was damals passierte, eine besondere Lage.



Wenn wir dann aber zurücksehen und sehen, wie die Entwicklung vor sich gegangen ist in den 60er, 70er Jahren, die Aufbaugeneration, die das Land aufgebaut hat, dann der Fall des Eisernen Vorhangs, und das Burgenland hatte dann auch mit dem Beitritt zur Europäischen Union die unglaubliche Chance, sich im Herzen Europas zu einem ganz wichtigen Land zu entwickeln.

Ein Land, das eine Brücke ist, eine Brücke zu den ehemals kommunistischen Ländern; ein Land, das Gemeinsamkeiten in den Vordergrund stellt.

Sie alle wissen, was alles in den letzten Jahren geschaffen wurde. Das Wachstum war das Höchste der Bundesländer. Durch die Strukturfonds konnte sehr viel verwirklicht werden. Bei den letzten Verhandlungen um das Budget der Europäischen Union ist es der Bundesregierung gelungen, wieder sicherzustellen, dass genügend Gelder nach Österreich fließen.

Es sind Technologiezentren gebaut worden, es sind Leitbetriebe gebaut worden. Es ist der gesamte Fremdenverkehr ausgebaut worden; besonders der Gesundheitstourismus, die ganze Thermenlandschaft.

Das Bildungswesen ist enorm aufgebaut worden. Dem Umweltschutz kommt besondere Bedeutung zu. Sie haben ja sechs Naturparks und ein UNESCO- Weltkulturerbe.

Sie sind ein Bildungsland mit der Fachhochschule Eisenstadt, Pinkafeld. Wir haben in den letzten Jahren neun höhere Schulen gebaut, maturaführende Schulen gebaut.

Sie sind ein Kulturland mit den Festspielen, und da ist auch etwas, was wir gleich haben: In Bregenz die Bregenzer Festspiele, im Burgenland die Festspiele in Mörbisch, die Festspiele in St. Margarethen, die Haydntage in Eisenstadt.

Was mich aber besonders freut und ich besonders hervorheben möchte, ist das Zusammenleben der verschiedenen Volksgruppen, der verschiedenen Kulturen, der verschiedenen Sprachen, das Zusammenleben von Menschen mit verschiedener Herkunft.

Ich habe bei Ihrem Heimatdichter in dem Buch „Kroatenhäusl“ eine Beschreibung gefunden, wo ich glaube, dass sie wirklich den Entwicklungen dieses Bundeslandes entspricht.

Der burgenländische Volksdichter Josef Reichl sagt: „Es ist in den Dörfern des heanzischen Burgenlandes“, wahrscheinlich habe ich es falsch ausgesprochen, „keine Seltenheit, dass in einem Haus Deutsche, Kroaten, Ungarn und auch Windische zusammenwohnen. Vier Nationen in einem Haus. Und alle vier Nationen führen unter ein und demselben Dach ein so friedliches Dasein, als wären sie alle eine gut erzogene Familie. Es wäre von hohem Wert für die Kultur, wenn sich die ganze Welt so gut vertragen würde wie diese einfachen Leute.“

Ich meine, dem muss nicht viel hinzugefügt werden. Ich halte es für wichtig, dass wir dieses Zusammenleben in den Vordergrund stellen. Ich halte es für wichtig, dass wir die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund stellen und ich freue mich deshalb auch, dass wir zweisprachige, dreisprachige Schulen im Burgenland haben und dass dieses Miteinander-Leben zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Ich freue mich auch, dass wir heute offiziell ein Porträt des verstorbenen Landeshauptmannes Karl Stix eröffnen können.

Ich habe die Freude gehabt, einige Jahre mit ihm zusammenzuarbeiten und ich möchte seine große Handschlagsqualität hervorheben, seine Geradlinigkeit, sein ehrliches Bemühen, mit allen Gruppierungen des Landes das Beste für das Land zu erreichen.

Aber heute ist nicht nur Gelegenheit zurückzuschauen, heute ist auch Gelegenheit, in die Zukunft zu schauen. Und da möchte ich Ihnen eine chinesische Weisheit als Weg in die Zukunft mitgeben. Eine chinesische Weisheit lautet: „Wenn der Wind stärker weht, dann bauen die einen Mauern und die anderen Segelschiffe.“

Das heißt, wenn neue Herausforderungen kommen, und die kommen auf uns zu, dann gibt es solche, die sich lieber jeden Tag fürchten, anstatt positiv in die Zukunft zu schauen. Es gibt solche, die große Mauern bauen und dahinter sitzen und warten bis diese Herausforderungen vorbeigehen. Es gibt aber auch solche, die Segelschiffe bauen und versuchen, neue Lösungen zu finden, neue Ufer zu erreichen.

Ich wünsche Ihnen, meine Damen und Herren, die Sie hier in diesem Land Verantwortung tragen, dass Sie auch in Zukunft die Herausforderungen annehmen und dass für dieses Land die besten Chancen, die besten Möglichkeiten und die besten Ziele verwirklicht werden. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute! (*Allgemeiner Beifall*)

Präsident Walter **Prior**: Sehr geehrte Frau Bundesministerin! Ich bedanke mich bei Ihnen für die überbrachten Glückwünsche und für Ihre Ansprache.

(*Mit dem Musikstück von Antonin Dvorak, Streichquartett Op. 96 F-Dur, Finale leitet das Joseph Haydn-Quartett Eisenstadt musikalisch zur Festansprache des Herrn Bundespräsidenten über. - Allgemeiner Beifall*)

Präsident Walter **Prior**: Sehr geehrter Herr Bundespräsident! Ich darf Sie um Ihre Festansprache bitten.

Bundespräsident Dr. Heinz **Fischer**: Sehr geehrte Frau Bundesministerin! Exzellenzen! Geschätzte Mitglieder der Burgenländischen Landesregierung und des Burgenländischen Landtages mit dem Herrn Landeshauptmann und dem Landtagspräsidenten an der Spitze! Hohe Geistlichkeit! Werte Fest- und Ehrengäste! Meine Damen und Herren!

Es ist eigentlich interessant, dass wir im vergangenen Jahr den 85. Geburtstag der österreichischen Bundesverfassung gefeiert haben und erst am heutigen Tag, ein Jahr später, den 85. Jahrestag der Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich.



©Foto: Ingo Pertramer

Diese Aufeinanderfolge, diese – im Grunde genommen – verkehrte Reihenfolge sagt eigentlich manches aus über die turbulente Geschichte am Beginn der Zweiten Republik.

Der Vertrag von St. Germain, der den Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie besiegelt hat, war bereits seit mehr als einem Jahr unterzeichnet, und auch Kärnten hatte bereits völkerrechtlich anerkannte Grenzen, als die Zukunft des Burgenlandes noch immer ungewiss war. Erst mit dem so genannten „Venediger Protokoll“ vom 13. Oktober 1921 wurde das Burgenland endgültig fixer Bestandteil der Republik Österreich.

Der angesehene österreichische Historiker Erich Zöllner hat in seinem Standardwerk zur „Geschichte Österreichs“ über die Eingliederung des Burgenlandes in unsere Heimat, in die junge Republik, Folgendes geschrieben: „Im Übrigen, nach vielen anderen Darlegungen, erwies es sich als eine politisch kluge Entscheidung, die burgenländischen Gebiete, die Ende 1921 endgültig zu Österreich kamen, nicht an Niederösterreich oder die Steiermark anzuschließen, sondern als eigenes Bundesland zu konstituieren.“ Was ja geschehen ist, und worauf heute alle Burgenländerinnen und Burgenländer stolz sind.

Heute, 85 Jahre nach diesen Ereignissen, kann man schon sagen: Das Burgenland war und ist ein Wunschkind der Republik Österreich! Es ist ein gut entwickelter, blühender, unverzichtbarer und willkommener Teil unseres Landes, mit dem wir immer wieder Freude haben und auf den Österreich stolz ist.

Stolz unter anderem auch deshalb, weil das Burgenland wahrscheinlich mehr als manche anderen Teile Österreichs im Zuge der Geschichte, schwere Prüfungen zu bestehen hatte.

Zur allgemeinen Not der Jahre nach dem Ersten Weltkrieg kam hier aufgrund der sozialen Verhältnisse, die Sie alle kennen, eine Welle der Auswanderung hinzu, die manche Gebiete des Burgenlandes um mehr als die Hälfte ihrer Einwohner dezimierte.

Vor wenigen Monaten erst fand in Güssing eine Veranstaltung der „Burgenländischen Gemeinschaft“ statt, an der ich teilnehmen durfte und die den zahlreichen Auslandsburgenländern gewidmet war, die auch nach Jahrzehnten in berührender Weise den Kontakt zur alten Heimat suchen und aufrechterhalten.

Auch viele politische Verwerfungen der 20er Jahre sind mit dem Burgenland verbunden, waren es zum Beispiel doch die Schüsse von Schattendorf vom Jänner 1927, die dann in weiterer Folge zum Brand des Justizpalastes führten und auf diese Weise ganz Österreich erschütterten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Prüfungen, denen das Burgenland ausgesetzt war, haben aber auch nach den schrecklichen Jahren des Nationalsozialismus noch einige Zeit fortgedauert. Anders als andere Teile Österreichs war das Burgenland durch die Trennung Europas nach 1945 zunächst unübersehbar an den Rand gedrängt. Deutlicher und schmerzlicher als anderswo war hier die Erfahrung des Abgeschnittenseins von den Nachbarn und von den Verwandten im Osten und der brutalen Trennung von einer Region, zu der das Burgenland enge und historische Beziehungen hatte.



Dennoch sind die Jahre der Zweiten Republik für das Bundesland Burgenland, und wir haben das schon gehört, mit einer faszinierenden Erfolgsgeschichte verbunden auch mit unvergesslichen humanitären Leistungen.

Zweimal wurde das Burgenland zum Tor in die Freiheit: Einmal 1956, vor genau 50 Jahren, als fast 180.000 Ungarinnen und Ungarn über die Grenze nach Österreich geflohen sind.

In den Veranstaltungen, die vor wenigen Wochen an diese Geschehnisse erinnert haben, war immer wieder mit Recht von der großen Hilfsbereitschaft der Burgenländerinnen und Burgenländer die Rede. Eine Hilfsbereitschaft, die nicht nur unvergessen geblieben ist, sondern die ganz Österreich in den Augen der Weltöffentlichkeit als verantwortungsbewusstes Land präsentiert hat. Diese Haltung hat zweifellos unser Bild im In- und Ausland positiv geprägt.

Auch wenn sich die Geschichte nicht wiederholt, so war es vielleicht doch mehr als bloßer Zufall, dass 1989 der Zusammenbruch des Eisernen Vorhangs eigentlich an der burgenländischen Grenze seinen Ausgang genommen hat. Und wieder zeigten die Bilder von damals ein Österreich, das sich für Freiheit und Demokratie engagiert hat, das Flüchtlingen hilft und versucht, menschliches Leid zu mildern.

Daher darf man sagen, dass Weltoffenheit und Toleranz Merkmale sind, die innerhalb des Burgenlandes über die Jahre hinweg einen hohen Stellenwert haben. Die konstruktive Volksgruppenpolitik, die an gemeinsamen Lösungen arbeitet und sie auch ermöglicht und umsetzt, hat mit Recht viel Beachtung gefunden. Sie war auch eine gute Möglichkeit, auf das Zusammenleben in einem gemeinsamen Europa vorzubereiten.

Ich bin überzeugt, dass man hier im Burgenland einen so sinnlosen und rückwärts gewandten und wenig Verantwortungsbewusstsein zeigenden Satz wie „Das Burgenland wird einsprachig“ nicht hören würde, und dazu beglückwünsche ich Sie, meine Damen und Herren. (*Allgemeiner Beifall*)

Aber auch wirtschaftlich und kulturell hat das Burgenland viel zu bieten. Sei es die Seebühne in Mörbisch, das Kammermusikfest in Lockenhaus, das jüngst eröffnete Liszt-Zentrum in Raiding oder der Skulpturenpark in St. Margarethen, all das wurde und wird von immer mehr Menschen aus dem In- und Ausland beachtet, geschätzt und genutzt. Das Tourismusland Burgenland ist mittlerweile zu einem beliebten Kulturland weiterentwickelt worden.

Unbedingt erforderlich für eine derartige Entwicklung ist ein konstruktives, menschliches und politisches Klima. Auch dieses kann man dem Burgenland bescheinigen, dem es immer wieder gelungen ist und weiter gelingt und auch in Zukunft gelingen wird, wichtige Entscheidungen für das Land auf eine möglichst breite politische Basis zu stellen.

Daran haben alle Parteien und gesellschaftlichen Gruppen Anteil, und auch alle Landeshauptleute des Burgenlandes haben diesen Geist der Gemeinsamkeit vom ersten Tag der Zweiten Republik an nach Kräften gefördert.

Ganz besonders gilt unser Dank und unser Gedenken heute, und da schließe ich an die Frau Bundesministerin an, dem Landeshauptmann Karl Stix, dessen Porträt in wenigen Minuten im Foyer des Landtagssaales enthüllt werden wird.

Karl Stix hat das Burgenland sicher in entscheidenden Jahren, etwa in der Zeit des österreichischen EU-Beitrittes, geführt und repräsentiert und sein Einsatz war vorbildlich. Sein Ansehen reichte weit über die Grenzen seines Bundeslandes und seiner Gesinnungsgemeinschaft hinaus.

Vielleicht darf man gerade am heutigen Tag sagen, dass das Modell Burgenland zeigt, wie man den in einer Demokratie unverzichtbaren Wettbewerb mit dem Prinzip der Toleranz und der Fähigkeit zum Konsens verbinden kann. Ich glaube, dass das Eigenschaften sind, die dem Burgenland auch helfen werden, einen guten Weg in die Zukunft, in die nächsten Jahre und Jahrzehnte zu finden und zu verfolgen und zu beschreiten.

Ich gratuliere dem Burgenland daher zu diesem historischen Tag, zu diesem historischen Datum. Ich gratuliere auch zu der eindrucksvollen Entwicklung dieses jüngsten österreichischen Bundeslandes und wünsche uns allen und vor allem den Burgenländerinnen und Burgenländern, dass der eingeschlagene erfolgreiche Weg mit vereinten Kräften geradlinig in die Zukunft weitergeführt werden kann. Ich wünsche alles Gute und bedanke mich für die Einladung zu dieser schönen Feierstunde. Danke schön! (*Allgemeiner Beifall*)

Landtagspräsident Walter **Prior**: Hochverehrter Herr Bundespräsident! Im Namen des Wunschkindes Burgenland darf ich mich bei Ihnen für die Ansprache und für die Glückwünsche sehr herzlich bedanken.

Hohe Festversammlung! Sehr verehrte Damen und Herren! Ich danke Ihnen allen, dass Sie dem Burgenländischen Landtag und dem Land Burgenland die Ehre gegeben haben, heute hier an dieser Festsitzung teilzunehmen.

Ich danke gleichzeitig allen, die an der Vorbereitung dieser Festsitzung mitgewirkt haben und vor allem den heutigen Festrednern, der hohen Geistlichkeit und dem Haydnquartett. Ein herzlicher Dank für Ihr Mitwirken.

Nach der Festsitzung, meine sehr geehrten Damen und Herren, darf ich Sie in den Wandelgang des Landtages einladen, wo der Herr Bundespräsident gemeinsam mit dem Herrn Landeshauptmann die Enthüllung des Porträts unseres leider schon verstorbenen Landeshauptmannes Karl Stix vornehmen wird.

Im Anschluss daran darf ich Sie einladen, dass wir einen gemeinsamen Spaziergang durch die Fußgängerzone zum Empfang im Schloss Esterhazy machen. Wir schließen die Festsitzung mit der Burgenländischen Landeshymne.

Nach der Landeshymne, die von den Festgästen stehend mitgesungen wird, schließt Präsident Walter Prior die Festsitzung des Burgenländischen Landtages aus Anlass „85 Jahre Burgenland“ um 11 Uhr 09 Minuten.



